

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 23.

Samstag, den 24. Februar

1917.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Februar.

Der Platz des im Osten gefallenen Abg. von Meding ist mit einem Lorbeerfranz geschmückt. Auf dem Platz des Abg. v. Papper sind Blumen der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr des Tages niedergelegt, an dem der Abgeordnete zum ersten Male in den Reichstag gewählt worden ist.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung, indem er alle Abgeordneten herzlich willkommen heißt und dann fortfährt:

Wenn mich nicht alles täuscht, nähern wir uns den Entscheidungskämpfen in dem gewaltigen Völkerringen. In diesem Augenblicke, in dem wir in die größten Kämpfe eintreten, entbieten wir unseren Gruß dankbar und bewundernd unserem stolzen Heer und den Heeren unserer Verbündeten, (Stürmischer Beifall) unserer stolzen Flotte (erneuter stürmischer Beifall) und unseren Beifall und Dank unseren unvergleichlichen U-Booten und deren todesmutiger Besatzung (wiederholter lebhafter Beifall). Wir entbieten den Gruß nicht zuletzt den erprobten und genialen Führern zu Wasser und zu Lande. (Stürmisches Bravo.)

Präsident Dr. Rämpf macht dann Mitteilung von dem Ableben des nationalliberalen Abgeordneten Roland-Lüde und des auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten von Meding (Deutsch-Hanoveraner).

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein, genehmigt ohne Aussprache die Anleihe-Denkschrift für 1916.

Schiedsrichter im Reichsmilitärgericht.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung eines Gesetzentwurfes zur Einberufung von Hilfsrichtern z. Reichsmilitärgericht. Ministerialdirektor Lewald genehmigt die Vorlage.

Abg. Stadthagen (Soz. Arbeitsgem.) befreit die Notwendigkeit des Gesetzes.

Abg. Landsberg (Soz.) Wir sind mit einer Ausschussberatung einverstanden, erwarten aber schnelle Arbeit.

Abg. Dove (fortschr. Volkspartei). Ausschussberatung ist nicht notwendig. Die Verbesserungen sind beim Justizhaushalt angefragt worden.

Abg. Scherenbach (Zentr.) Das Mili-

tärstrafgesetzbuch weist zu viele Härten auf, die eine alsbaldige Aenderung erhalten. Das Gesetz über die Schutzhaft ist von einigen Oberbefehlshabern nicht befolgt. Der Antrag auf Ausschussberatung ist anerkannt und das Gesetz in erster Lesung angenommen. Ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag, der zur Vorberatung der Ernährungsfragen einen Ausschuss von 28 Mitgliedern einsetzen will, ist angenommen.

Das Haus vertagt sich bis Freitag 1 Uhr. Anfragen, Haushaltspläne, Kriegssteuern, Kreditvorlage. Schluß 4 1/4 Uhr.

In Berlin, 22. Febr. (Berl. Tgl.) Der Reichskanzler hat dem Reichstag die Mitteilung zugehen lassen, daß er bestimmt am kommenden Dienstag, an dem die erste Lesung des Reichshaushaltes im Plenum ihren Anfang nehmen soll, Mitteilungen über die Kriegslage und die auswärtige Politik das Wort zu nehmen gedenke.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 22. Februar.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
Südlich von Armentieres drangen nach starker Feuerwirkung mehrere englische Kompagnien in unsere Stellung. Kraftvoller Gegenstoß warf sie sofort hinaus. Bei Säuberung der Gräben wurden 200 tote Engländer gezählt, 39 Mann gefangen zurückgeführt. Erkundungsvorstöße des Feindes südlich von Warneton, südlich des La Bassée-Kanals und zwischen Ancre und Somme schlugen fehl.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Südwestlich von Riga und am Südufer des Narocze scheiterten Unternehmungen russischer Abteilungen bis Kompagniestärke. Bei Landung an der Schtschara und an mehreren Stellen zwischen dem Dnjestr und den Walclarpathen wurden einige Handstreichs von unseren Sturmtruppen erfolgreich durchgeführt.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen herrschte bei Schneetreiben nur geringe Gefechts-tätigkeit.

Mazedonische Front.
Ostlich des Bardar versuchten sich Engländer vor unserer Stellung einzunisten. Sie wurden im Handgranatenkampf vertrieben.
Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

Wien, 22. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Die Tätigkeit unserer Jagdkommandos und Sturmtruppen war gestern wieder sehr rege, namentlich im Frontraum zwischen Dorna Watra und dem Dnjestr. Unsere Abteilungen entledigten sich ihrer Aufträge überall mit Erfolg und brachten, selbst nur geringe Verluste erleidend, zahlreiche Gefangene ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Unverändert.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
An der Bojsa lebhafteres Geplänkel.
Nordwestlich von Tepeloni wurden feindliche Banden zerstreut.

Die Versenkung eines italienischen Truppen-transportes.

Berlin, 22. Febr. (W. I. B. Amtlich.) Einem unserer Unterseeboote hat am 17. Februar im Mittelmeer den italienischen Truppentransportdampfer „Rinas“ (2854 T.) durch Torpedoschuß versenkt. Der Dampfer hatte tausend Mann Truppen, eine große Ladung Munition und Gold im Werte von 3 Millionen Mark für Salonik an Bord. Die Besatzung des Dampfers und sämtliche an Bord befindlichen Truppen sind umgekommen, mit Ausnahme von zwei Mann, die von dem Unterseeboot gerettet wurden. Notiz: Der Dampfer „Rinas“ ist schon in dem Bericht vom 19. Februar erwähnt worden.

Versenkung eines Munitionsdampfers.

Kopenhagen, 21. Febr. Kapitän Jacobsen von dem versenkten norwegischen Viermastschoner „Thor 2“ traf mit Frau und sechsjähriger Tochter hier auf der Durchreise von Deutschland nach Norwegen ein. Das Schiff war nach dem Bericht des Kapitäns an das Blatt „Politiken“ auf der Reise von Südgeorgien nach Queenstown mit 14000 T. Walfischtran am 4. Februar 80 Seemeilen von der irländischen Küste versenkt wor-

Christel.

Roman von Greifrau Gabriele von Schlippenbach.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Christel weinte leise in ihr Tuch hinein.

„Gnädiges Fräulein“, — Röhrbach trat auf sie zu — „ich weiß, wieviel Sie meinem Vater waren, ich — ich —“

Er konnte nicht weiter sprechen; er hielt die Hand des Mädchens fest umspannt, dann hob er sie an die Lippen und küßte sie.

„Besuchen Sie uns morgen, wenn Sie Zeit haben“, sagte Steinau.

„Morgen geht es nicht, Herr Baron, ich habe viel zu ordnen. Aber vielleicht kann ich bei meinem kurzen Urlaub doch noch von Ihrer gütigen Erlaubnis Gebrauch machen.“

Steinau fuhren heim. Die hohe Gestalt in der Husarenuniform schritt einsam dem verödeten Hause zu.

Einige Tage nachher reiste Christel ab.

Röhrbach hatte sich nicht in Hollkitten sehen lassen.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, legte Christel den Kopf an die Scheiben und weinte lautlos. War es nur der Abschied vom Lande, von den Verwandten? War es nicht noch ein anderer Grund, der ihre Tränen fließen ließ?

„Schäme dich, Christel“, dachte sie; „zum Glück bist du allein. Was sollen die Mitreisenden von dir denken, wenn sie einsteigen? Weib-nachten wird kommen! Mutterchen und die Jungens

erwarten dich; du darfst ihnen kein „bedröpptes“ Gesicht zeigen. Kopf hoch, dumme Christel! Bald siehst du Hollkitten wieder. Adolf, Idachen, Alice und — und —“

Sie lächelte vor sich hin.

Seit Christel Hollkitten verlassen hatte, war es sehr still dort geworden.

Adolf vermied seine Schwester. Ihr rascher, leichter Schritt, ihre helle Stimme fehlte ihm überall. Alice war viel lebendiger und beklagte das Fernsein der munteren Schwägerin. Die kleine Ida suchte die Tante und kam oft weinend zur Stiefmutter:

„Wo ist Tante Christel? Ich bange mich nach ihr. Wird sie bald wiederkommen?“

Alice nahm das Kind auf den Schoß und beschäftigte sich mit ihm. Sie kümmerte sich um ihre Pflege und fand jetzt auch an der Wirtschaft mehr Freude. Mamsell Regine meinte aber doch, daß die gnädige Frau nicht so tatkräftig eingriff, wo es not tat; Fräulein Christels flinke Hände verstanden das besser.

Alfred Röhrbach war zu seinem Regiment zurückgekehrt. Er schrieb an Steinau und entschuldigte sein Nichterscheinen. Es sei ihm dies bei der Fülle der zu bewältigenden Arbeit nicht möglich gewesen. Eine Empfehlung an die Damen schloß den Brief.

„Ich hoffe, es gelingt Röhrbach, das Gut hochzubringen, aber es bedarf eines Kapitals dazu, ich weiß nicht, ob er es besitzt.“

„Ich hörte durch Frau Holbern, daß er der Erbe eines reichen Onkels mütterlicherseits sei,“

sagte Alice. „Weißt du, was ich gedacht habe?“

„Nun, Schatz?“

„Röhrbach und Christel wären ein gutes Paar.“

Adolf lachte.

„Was ihr Frauen euch doch immer mit Heiratsprojekten abgeben müßt! Ist es denn ein so großes Glück, einen Mann zu haben, Liebchen?“

„Ja, wenn er so gut ist wie du, Doll!“

„Bin ich das?“

Er zog sie an sich und küßte sie.

„Doll“, begann Alice nach einiger Zeit, „war ich „ellig“, wie Christel zu sagen pflegt?“

„Das weiß ich nicht mehr, ich weiß nur, daß du jetzt eine liebe kleine Frau bist.“

„Liebst du mich ebenso wie Margarete?“

Es klang wieder die alte Eifersucht durch in der Frage.

„Wäge nicht ab“, bat er, „man kann doch Menschen in verschiedener Art lieben.“

„Ich will mich bemühen, dir immer mehr zu werden, mein lieber, guter Mann.“

Er merkte den guten Willen und nahm Rücksälle nicht tragisch.

„Sie wird sich durcharbeiten“, dachte er freudig.

Alices Hauptgedanken beschäftigten sich jetzt mit ihrem zukünftigen Kinde. Sie hatte am liebsten schon jetzt alles eingerichtet und zur Ankunft des „Dungen“ bereit gehabt.

Sie, die früher sich nichts aus kleinen Kindern gemacht, blieb stehen, wenn eines der Arbeiterbuben oder Mädchen zu sehen war. Sie fragte die Mutter nach ihrem Namen und brachte warme

den. Die Besatzung, bestehend aus 28 Mann, ging in die Boote und wurde von dem Unterseeboot an die irische Küste geschleppt, wo sie gelandet und der Kapitän mit Frau und Tochter an Bord des Unterseebootes genommen wurden. Der Aufenthalt dort dauerte acht Tage. Am zweiten Tage ihres Aufenthalts wurde in der Nähe des Kanals ein großer englischer Dampfer versenkt, der von Amerika mit Munition nach Frankreich unterwegs war. Die Explosion war so gewaltig, daß das Meer in weitem Umkreise in Aufruhr geriet und das Unterseeboot beschädigt wurde. In der Nordsee wurde ein holländischer Fischdampfer angehalten, der sich mit einer englischen Preisbesatzung von vier Mann, darunter einem Offizier, auf der Reise nach England befand. Der Offizier wurde gefangen genommen, das Schiff und die drei Matrosen freigegeben. Später wurde noch ein englischer Fischdampfer versenkt. Der Kapitän mit Familie wurde in Helgoland gelandet und trat dann über Wilhelmshaven—Hamburg die Heimreise an. Die Behandlung an Bord war gut, die Verpflegung ebenfalls gut und reichlich. Der Kapitän schenkte der Tochter mehrere kleine Gegenstände zur Erinnerung an die Fahrt. Das versenkte Schiff hat einen Wert von 1½ Mill. und die Ladung von 2 Millionen Kronen.

Torpediert.

Im Rotterdam, 22. Febr. (Berl. Tgbl.) Der holländische Dampfer „Drievergen“ wurde bei der Ausfahrt aus dem Kanal bei Bristol torpediert.

U-Boots-Erfolge.

Im Berlin, 22. Febr. Der Führer eines der beiden soeben zurückgekehrten U-Boote, von deren Fahrten heute Morgen berichtet wurde, ist, wie der Korrespondent der Telegraphen-Union vernimmt, der Oberleutnant zur See Steinbrink. Er konnte von den 36 versenkten Schiffen allein 23 auf seine Rechnung bringen. Oberleutnant von Steinbrink ist, wie erinnerlich, seinerzeit wegen anderen Heldentaten mit dem Orden „Pour le mérite“ ausgezeichnet worden.

Im Berlin, 22. Febr. Unsere Unterseeboote haben in der letzten Zeit nicht nur quantitativ dem englischen Frachtraum herbe Verluste zugefügt, sondern auch das Glück gehabt, neue und daher besonders wertvolle Dampfer zu torpedieren. So verzeichnen die „Times“ vom 12. Februar mit besonderem Bedauern den Verlust des 8200-Tonnen-Dampfers „Mantola“, welcher erst im vorigen Jahre erbaut worden ist. In der Verlustliste der „Times“ vom gleichen Tage befanden sich ferner die Dampfer „Japanese Prince“, 4876 Tonnen, der im Jahre 1911 erbaut worden ist, sowie „Dechtree“, ein 1277 Tonnen-Dampfer vom Jahre 1912.

Carson im Unterhaus.

Im London, 22. Febr. (Berl. Tgbl.) Im Unterhaus sprach Minister Carson eingehend über die U-Bootdrohung. Die Drohung sei ernst und es gäbe kein einziges Wundermittel dagegen. Er vertraue aber darauf, daß durch den Ausbau der gedachten Mittel der Ernst allmählich gemindert werden würde. Während der ersten 18 Tage des Februar seien 134 englische, alliierte und neutrale Schiffe aller Art versenkt worden, aber in diesem Zeitraum seien 6075 Schiffe in englischen Häfen angekommen und 8273 Schiffe hätten sie verlassen. Carson sagte weiter, er habe Bericht von 40 Kämpfen mit U-Booten seit Anfang Februar erhalten. Es sei eine große Leistung, in 18 Tagen 40 Mal mit dem Feinde handgemein geworden

Sachen und stärkende Nahrungsmittel, wenn eins der Kleinen krank war.

„Unsere Frau macht es wie unser Fräuleinchen“, hieß es bald.

Der Herbstwind segte die letzten Blätter von den Bäumen; die Kartoffeln wurden eingeheimst. Hell loderte das dürre Kraut auf den Feldern. Wandervogel zogen über das Haus und die Erde bereitete sich zum Winterschlaf vor.

Drinne im alten Herrenhof der Steinaus waltete heimliches Werden. Adolf war jetzt fast den ganzen Tag zu Hause und lebte für Weib und Kind. Alice ging durch die Zimmer, ein stilles, glückliches Leuchten in den Zügen, und die kleine Ida spielte zu den Füßen der Eltern, nicht lange mehr das einzige Kind.

Christel schrieb oft nach Hollkitten. Einer ihrer Briefe lautete:

Berlin, den 18. November.

Mein lieber, alter Bruder und liebe Alice!

Heute ist so recht ein Tag, um euch zu schreiben. Mutten hat sich erkältet, wohl etwas „Glenza“, wie Dochen statt „Influenza“ sagt. Ich habe es Mutten bequem gemacht, den großen, breiten Lehnstuhl vor den Kamin gerollt, ein Tuch über sie gebreitet und ihr Aspirin eingegeben, dann ein Glas Himbeerslimonade auf den Tisch gestellt, so daß sie es erreichen kann. Sie schlummert eben; es ist 11 Uhr vormittags, und die Jungen sind in der Schule. Draußen regnet und stürmt es. Keine Möglichkeit, hinauszugehen, wie in Hollkitten. Da hätte ich Dolfs wasserdichten Rodenmantel angezogen, die Kapuze über den Kopf gestülpt,

zu sein. Carson erwähnte noch die Gefangenahme eines U-Bootes durch einen englischen Zerstörer.

In fünf Wochen.

Rotterdam, 20. Febr. Lloyd George und Asquith sagten in einer Rede, daß in fünf Wochen an der Westfront der Anfang der größten Schlacht der Geschichte zu erwarten sei. In einem Leitartikel der „Times“ heißt es: An der Westfront tritt Schritt für Schritt das entscheidende Jahr ein.

Englische Kriegsführung.

Im Köln, 23. Febr. (Köln. Tgbl.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Stämme die nachricht, daß die Engländer neutrale Schiffe anzuhalten versuchen, vergiftete Lebensmittel an Bord zu nehmen, in der Hoffnung, daß deutsche U-Boote sich damit zu Grunde richten würden, nicht aus einwandfreier Quelle, so wäre man versucht, ihr den Glauben zu versagen; aber das ist nicht möglich. Diese Versuche gehören in dasselbe Kapitel wie die Abschlagung wehrloser deutscher Kriegsgefangener und Verwundeter durch die Franzosen. Es gibt eine gemeinsame Erklärung für beides: Die verweilte But derer, die ihr Spiel verdoeben sehen. Es ist die Seelenstimmung, aus der heraus der ertappte Verbrecher, um der Festnahme zu entgehen, Mord und Totschlag verübt. In das gleiche Gebiet gehört auch die neueste Verschärfung der englischen Seesperte, der unerhörteste Vergewaltigung der neutralen Zufuhr, ein Gewaltsakt, der alles übertrifft, was in einem Kriege gegen kleine ehrliche neutrale Staaten unternommen wurde. Die gesamte neutrale Schifffahrt, soweit sie an Deutschland grenzt, soll damit von der See vertrieben werden; jetzt gibt es keine Verbrechen mehr, durch die England die verlorene Sache des Verbandes zu retten versucht hätte. Wirkungslos wie die früheren wird auch dieser Gewaltstreich sein!

Amerika.

Im Haag, 23. Febr. (Berl. Tgbl.) Die „Times“ melden aus Washington: Der Korrespondent der New York Presse erklärt, die Regierung hoffe, daß der Konflikt mit Deutschland vermieden werden könne; die Friedensfreunde wirkten nicht ganz ohne Erfolg. Trotzdem ist der Zustand im Ganzen noch unverändert.

Sozialdemokratische Zustimmung zum neuen Kriegskredit.

Im Berlin, 23. Febr. (Vorwärts.) In einer am Donnerstag abgehaltenen Fraktionsversammlung hat die sozdem. Reichstagsfraktion beschlossen, dem Kriegskredit ihre Zustimmung zu erteilen und bei dieser Gelegenheit ihre Stellung durch Abgabe einer Erklärung zu präzisieren.

Deutsche Kohlenzüge nach Holland.

Haag, 21. Febr. Heute beginnen die Kohlenzüge zwischen Deutschland und Holland zu fahren. Es sollen täglich neun Züge mit je 15 Wagen gefahren werden. Sie werden sofort über ganz Holland verteilt werden und schnellstens zurüchlaufen.

Sozialnachrichte.

Idstein, den 23. Februar 1917.

— Oberschwester Adele †. Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß Oberschwester Adele Wid vom „Roten Kreuz“ in Wiesbaden den Tod fürs Vaterland erlitt. Sie starb nach kurzer Krankheit inmitten ihrer aufopfernden Tätigkeit in einem Kriegslazarett im Westen. Sie war Inhaberin der Roten Kreuz-Medaille und lange Jahre Oberschwester im hiesigen städtischen Krankenhaus. — Viele Bewohner in Stadt und Land Idstein werden ihr in innigster Dankbarkeit ein treues Andenken bewahren.

— Hof Gassenbach ist von dem seitherigen Pächter, Herrn Haasemann, an die Stadt Frankfurt a. M. abgetreten worden. — Ebenso hat die Stadt Frankfurt a. M. das Pachtverhältnis des Herrn Haase vom Hof Henriettental bei Wörsdorf schon seit einiger Zeit übernommen.

dann eine derben Lederschuhe angezogen und heiß! hinaus in Sturm und Regen. Möchte die entsetzten Gesichter hier sehen, wenn ich in diesem Aufzuge durch die Linden pendelte.

Na, aber zu etwas anderem. Hilde schreibt sehr befriedigt aus A. Sie hat es in diesen ersten Wochen schwer, da sie von der Pike auf dienen, alle Hausarbeiten machen und Wäsche waschen muß. Denkt Euch unsere zarte Hilde dabei!

Ich sage immer, jede Arbeit kann geachtet werden, wenn man sie im rechten Sinne tut. Erst nach der Probezeit wird sie Pflegeschwester werden. Das denke ich mir interessanter, die armen kleinen Kinder zu pflegen.

Die Jungen müssen lernen, daß ihnen der Kopf raucht. Bei Franz geht das von selbst. Den Griß, den Bengel, habe ich in die Presse genommen, repetiere mit ihm und helfe den beiden Brüdern im Englischen und Französischen. Bin doch froh, daß ich mein Examen machte, obgleich ich viel lieber einen Kursus in einer Kochschule durchgemacht hätte. Na, bei Mamsell Regine habe ich im Sommer auch etwas gelernt, hoffe, es kommt mir mal zu Paß, wenn ich einen Landwirt heirate. —

Der Tag vergeht mir hier gar nicht so schnell wie in Hollkitten. Einmal waren wir in der Oper und einmal mit den Jungen im Zirkus. Ich gebe auch der kleinen Tochter unserer Wäscherin Nachhilfestunden. Die Frau ist so arm, und das Kind kommt so schlecht in der Volksschule vorwärts. Mutten brachte mich darauf. Wir arbeiten schon für Weib-

— Die Verwaltung der Güter bleibt in den Händen der Herren Haase und Haasemann.

— Das Heizverbot für Theater, Schulen wurde vom Herrn Reg.-Präsidenten bis zum 4. März einschl. verlängert. Die hiesige Baugewerkschule bleibt demgemäß bis zu diesem Tage auch geschlossen.

— Das Königliche Konsistorium hat angenommen, daß am Sonntag Invocabit in den evangelischen Kirchen eine Kirchensammlung für die Basler Mission erhoben werden soll. Es soll eine Jubiläumsgabe sein für diese Mission, die am 25. September 1915 100 Jahre alt geworden ist. Reicher Segen ist von der Basler Mission ausgegangen sowohl auf unser deutsches Vaterland als auch auf heidnische und mohamedanische Länder. Aus ihren Hilfsvereinen im Laufe der Zeit die Missionsgesellschaften Barmen, Berlin, Leipzig und Bremen hervorgegangen. Ihre trefflichen Leiter: Blumharts, Hoffmann, Josenhans, Dehler haben auf das ganze deutsche Missionsleben einen großen Einfluß ausgeübt. Auf ihren Arbeitsfeldern zählt die Basler Mission die hervorragenden deutschen Missionare zu den ihrigen. Als Weltkrieg über das 99jährige Werk hereinbrach, hatte es auf seinen fünf Arbeitsfeldern 450 europäische Missionsangehörige, Männer und Frauen, und mehr als 2000 eingeborene Helfer. Die jungen Missionskirchen zählten 72000 Gläubige, die Schulen 56000 Schüler. Die jährlichen Einnahmen betrugen zuletzt 2 Millionen Mark. Opfer, die der Weltkrieg von der Basler Mission forderte, sind schwer und unübersehbar. Während in Kamerun alle Deutschen und Schweizer Missionsarbeiter mit Gewalt hinweggeführt wurden, durften in Indien wenigstens Schweizer Missionare an der Arbeit bleiben. In der Heimat folgten 152 Missionare dem Ruf des Vaterlandes zu den Waffen. Von diesen sind schon 32 gefallen und 5 werden vermisst. In die Einkünfte der Mission, auf die sie nach vor angewiesen ist, sind begreiflicherweise stark zurückgegangen.

h Eröffnung der Mainschifffahrt. Nach langwöchentlicher Pause wurde am Donnerstag die Schifffahrt auf dem Main wieder aufgenommen, zunächst auf dem Oberlauf bis Würzburg. Untermainstrecke mit ihren Schleusenanlagen war — Freitag — frei. An der Mainmündung waren vier Kohlenlähne auf die Weiterfahrt bergwärts. Eine Leichterung der Boote dürfte nicht möglich sein, da sich der Wasserstand langsam hebt. Aufsehtungsarbeiten im Untermaingebiete gingen mit militärischer Hilfe rasch vonstatten. Auch die Aufrichtung der Schleusenanlagen ist nahezu beendet. Auf dem Rhein, dessen Wasserstand sich ebenfalls zulebends bessert, zogen Donnerstags bereits die ersten Kohlenzugszüge zu Berg. In den Mainhäfen warten zahlreiche leere Rähne um mit der ersten Gelegenheit die Talschiffe zu treten zu können. So dürfte, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, die Kohlennot binnen kurzem behoben sein.

— Verwendung der Runkelrübe für menschliche Ernährung. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, durch Ausnutzung aller zur menschlichen Ernährung tauglichen Naturerzeugnisse die Knappheit an Lebensmitteln, insbesondere an Kartoffeln zu erleichtern und zu überwinden, sind darauf hingewiesen worden, daß neben der Runkelrübe auch die Runkelrübe der menschlichen Ernährung zugeführt werden kann. Die Zubereitung

nachten allerlei warme Sachen für die Kinder der Knechte in Hollkitten. Ich freue mich diebisch darauf, ihnen zu beschreiben. Nur, daß ich mich von Mutten und den Jungen trennen muß, fällt mir schwer. — Wie geht es meinen lieben, kleinen Ida und wie sieht es in Hollkitten aus? Dochen hat gewiß sein Reichenwein. Ich schicke ihm ein paar warme Strümpfe, die ich selbst gestrickt habe, eine Tabak und eine Einreibung, die Wunder soll.

Nächste Woche ist mein Geburtstag, werde achtzehn Jahre alt. Wenn mein Onkel nicht bald kommt, habe ich auf die Jungfer Anwartschaft.

Mamsellchen soll mir bald das Rezept der Mollkorte schicken und auch das von Apfelsstrudel. Ich lasse Mamsellchen grüßen. Ach, und grüßt alles in Hollkitten. Dochen soll den Schimmel gut füttern und die Tauben und die Hühner.

Nun lebt wohl meine Lieben. Tausend Grüße von Euerer Euch umarmenden Schwester Christel.

Christel zögerte, dann schrieb sie:

„Nachschrift: Wann kommt Herr von Nöblich nach Steinsee?“

(Fortsetzung folgt)

der Runkelrübe zu diesem Zweck ist die nämliche wie die der Kohlrübe. Ueber die Verwendungsort der Kohlrübe zur menschlichen Ernährung ist die Bevölkerung inzwischen hinreichend aufgeklärt. Wie aus der Kohlrübe, so können auch aus der Runkelrübe allerhand Gerichte hergestellt werden; sie kann zu Suppen, Gemüse, zu Kompott, als Brotaufstrich usw. verwandt werden; sie eignet sich auch in jeder Form (roh, gekocht, getrocknet, gemahlen) zur Brotstreckung. Wenn auch die Runkelrübe von Reichswegen nicht beschlagnahmt ist, da sie dem Landwirt als hauptsächlichstes, ihm zur freien Verwendung verbliebenes Futtermittel belassen werden muß, so wird sie sich in einzelnen Haushaltungen, insbesondere in jenen Gegenden, wo starker Runkelrübenanbau betrieben wird, für menschliche Kost ohne weiteres verwenden lassen. Dies ist namentlich in solchen Gegenden zur Ersparnis und Streckung der knappen Kartoffelvorräte dringend zu empfehlen. Denjenigen Haushaltungen, die nicht im Besitz der erforderlichen Rezepte zur Zubereitung von Kohlrüben oder Runkelrüben sein sollten, werden von den zuständigen Kommunalverbänden oder auch von der Reichsartoffelstelle die nötigen Rezeptübersichten in Form von Flugblättern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Der Reichsverband deutscher Städte für öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hatte sich vor einigen Tagen in einem Schreiben an den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes Herrn von Batocki gegen die Versorgung von Frühkartoffeln auf dem Wege von Lieferungsverträgen gewandt und zentrale Leitung bei der Bewirtschaftung der Frühkartoffeln befürwortet. Wie wir jetzt hören, hat sich auch der Reichsverband deutscher Städte dem Kriegsernährungsamt gegenüber dahin ausgesprochen, daß die Frühkartoffeln gleich den Spätkartoffeln öffentlich bewirtschaftet werden möchten.

OC. Matthiastag. In die letzte Februarwoche, auf den 24. des Monats, fällt der Matthiastag. Der Landwirt hält diesen Tag für einen besonderen Wettertag, der insofern bemerkenswert sein soll, als er die bis dahin vorherrschende Witterung ins Gegenteil verkehrt. Die diesbezügliche Bauernregel lautet: Matthais — bricht's Eis, — findet er leins — dann macht er eins. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, daß bei vorherrschender strenger Kälte noch zu Ende des Februar diese nunmehr ihr Ende nimmt, während umgekehrt auf einen milden und sonnigen Februar ein harter, kalter März zu folgen pflegt. — Nun Eis findet der Matthiastag noch genug im ganzen Taunus.

Aus Nah und Fern.

Kirberg (Kreis Limburg). In den letzten Tagen fand der hiesige Wachmeister gelegentlich einer Revision in der Mühle, daß wiederum Korn zu Viehfutter geschrotet wurde. Wie sich später herausstellte, gehörte das Korn dem früheren Bürgermeister, jetzigen Gemeindefürsorge- und Kirchenvorsteher Wilhelm Großmann von hier. Daraus ersieht man, wie wenig sich manche Leute um die behördlichen Anordnungen kümmern.

Wiesbaden, 21. Febr. Im vergangenen Jahre wurde der 70jährige Rentner Gustav M. von Oberjosbach, ein sehr vermöglicher Mann, wegen schweren Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis und wegen Verfüttens von Brotgetreide zu 20 M Geldstrafe verurteilt. Das Reichsgericht verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung zurück. Sie stand heute vor der Strafkammer. Der Tatbestand ist folgender: Bei dem Angeklagten hatte von Ende 1914 bis Juli 1916 der Landwirt J. ein Zimmer als Vorratskammer gemietet und darin Frucht, Mehl, Fett, Gelee und Zucker verwahrt. Im Laufe der Zeit bemerkte der Mieter, daß seine Vorräte immer geringer wurden und daß hier ein stiller Teilhaber mitschmauste. Sein Verdacht, daß der reiche M. der Dieb sein müsse, wurde durch eine Hausdurchsuchung bei diesem bestätigt, denn es fand sich Roggen und vor allen Dingen Zucker vor. In der heutigen Verhandlung gab M. den Diebstahl des Roggens zum Verfüttens an die Hühner zu, bestritt aber energisch den der anderen Lebensmittel. Das Gericht erkannte heute gegen den Rentner wieder wegen schweren Diebstahls auf drei Monate Gefängnis. (W. Ztg.)

Niederreienberg, 21. Febr. Die hiesige Gemeinde bewilligte ihren Lehrpersonen in anerkennenswerter Weise einmalige Teuerungszulage im Betrag von 150, 125 und 75 Mark, welche die Genehmigung der Königlichen Regierung fanden.

Anspach, 18. Febr. Heute feierten die Eheleute Holzhauermeister Philipp Schöffner und Katharine Dorothee, geb. Müller, von hier das seltene Fest der „goldenen Hochzeit“. Philipp Schöffner ist seit 32 Jahren Holzhauermeister der Gemeinde und noch im Dienst und erfreut sich der allgemeinen Achtung und Beliebtheit in der Gemeinde und bei seiner vorgelegten Behörde. Nach 22jähriger Dienstzeit wurde ihm i. Zt. das „Allgemeine Ehrenzeichen“ verliehen. 48 Jahre war er auch Kassierer im hiesigen „Turnverein“.

Weilmünster, 21. Febr. Bahnwärter Ludwig Loh aus Leun stürzte vor einigen Tagen vom hiesigen Viadukt und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß nunmehr der Tod eintrat.

Eronberg, 22. Febr. Bei einer hier abgehaltenen Zusammenkunft von führenden Männern

des Obertaunuskreises wurde auf die Tatsache hingewiesen, daß hiesige Ackerbesitzer trotz aller Vorstellungen von maßgebender Seite ihre Ländereien statt mit Kartoffeln zu bepflanzen für — Erdbeerkulturen einrichteten. Selbst als man die Leute vom Kartoffelbezug ausschloß, ließen sie sich nicht von der Erdbeerzucht abhalten. Nunmehr will man diese Widerspenstigen gegebenenfalls zwangsweise zum Kartoffelbau anhalten.

Homburg, 20. Febr. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung stellte ein Mitglied den Antrag auf Herabsetzung der Kellame von 18000 auf 9000 M. Die Versammlung lehnte jedoch den Antrag ab mit der sehr vernünftigen Begründung, daß eine Bäderstadt wie Homburg ohne ausreichende Kellame nicht bestehen könne.

h Ebernheim a. M., 22. Febr. Die beiden Wilderergerichte, die sich im November und Januar im hiesigen Walde abspielten, fanden jetzt vor dem höchsten Schöffengericht ihr Ende. In beiden Fällen lag der Gerichtshof die Vergehen von der menschlich-milden Seite an. Der Kaiser Heinrich Weber aus Nombach, der im November beim Wildern überrascht wurde, erhielt 14 Tage Gefängnis. Sein Jagdgenosse, Arbeiter Karl Krämer aus Nombach, war schon mehrere Wochen vorher zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. — Bei der zweiten Wildbiederei im Januar waren drei Kellterbacher beteiligt. Hierbei wurde der Wehrmann Heinrich Christian belanlich von einem Forstbeamten erschossen. Seine Mitgenossen, der Kernmacher Albert Schmutz und Schreiner Philipp Engisch erhielten wegen Beihilfe zum Jagdvergehen je 50 M Geldstrafe. Sie konnten nachweisen, daß sie nicht gewillert, sondern sich nur in Gesellschaft des Christian befunden und eine Zeitlang das von diesem erlegte Reh getragen hatten.

h Frankfurt a. M., 22. Febr. Die Stadt verteilt vom nächsten Montag ab Kartoffeln, und zwar kommen auf den Kopf und Tag 250 Gramm. Später werden wieder 375 Gramm ausgegeben.

Frankfurt, 22. Febr. Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat die Gültigkeit des Feiervortes bis Sonntag, den 4. März einschl. verlängert. In den hiesigen Theatern, Varietés usw. darf, nach einer Anordnung des Magistrats — der von seiner Ausnahmebefugnis Gebrauch macht — nächsten Freitag, Samstag und Sonntag geheizt werden, desgleichen am übernächsten Samstag und Sonntag. Die bis jetzt geschlossenen Schulen, mit Ausnahme der Fortbildungsschulen, werden am Montag mit dem Unterricht beginnen.

Winkel, 21. Febr. Vor einiger Zeit verschwand von einem hiesigen Geflügelhof ein feistes Gänschen. Die Polizei fand später den gerupften Vogel in der Bratpfanne einer kinderreichen Familie wieder. 2 Jungen wollten die Gans im Felde gefunden haben. Die Strafkammer zu Wiesbaden glaubt aber dies nicht und bestraft heute die beiden Knaben J. und B. wegen Diebstahl mit je drei Tagen Gefängnis. Die Jungen werden der Begnadigung empfohlen.

h Buxbach, 21. Febr. Fast um 60 v. H. stiegen die Preise bei der Verpachtung der hiesigen Jagd, nämlich von 1300 M auf 2005 M. Bestbieter blieb Ziegeleibesitzer Braun, Frankfurt a. M.

h Großzimmern, 21. Febr. Wegen Geflügel- ausfuhr aus Hessen wurde der Geflügelhändler Pullmann zu 1000 M und sein Sohn zu 500 M Geldstrafe durch gerichtliche Entscheidung verurteilt.

h Büttelborn, 21. Febr. Der hier angestellte Lehrer Frank, ein Kriegsbeschädigter, stürzte in der Dienstagnacht infolge eines Schwindelanfalles aus seiner im zweiten Stock belegenen Wohnung auf die Straße und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu. Der Unglückliche wurde erst am Morgen aufgefunden.

h Kassel, 21. Febr. In Ottendorf, einem weimarischen Dörfchen von 400 Einwohnern, feierten kürzlich an einem Tage drei Paare ihr goldenes Hochzeitsfest, ein in seiner Art wohl einzig dastehender Fall.

h Aus Unterfranken, 22. Febr. Wie allen zu helfen ist, bewies der Bürgermeister von Pfarrweisach. Er versteigerte die uralten aber noch unverwundlichen ledernen Feuerreimer der Gemeinde und löste daraus 360 Mark. Für das Geld beschaffte er der Ortsfeuerwehr neue Uniformen, und die Ortsbewohner hatten ausgezeichnetes Leder erhalten.

München, 21. Febr. Der Finanzausschuß der bayerischen zweiten Kammer hat gestern die bedeutsame Main-Donau-Kanal-Vorlage einstimmig angenommen.

* Der pfiffige Landdokter. Der Michel-Bauer hat ein böses, arg geschwollenes Bein. Nachzand liegt er im Bett. Der alte Landdokter sitzt daneben und schüttelt bedenklich den Kopf. „Hm, hm,“ sagt er. „Das sieht schlecht aus. Da müssen fleißig Umschläge gemacht werden. Hagt Ihr Sped im Hause?“ „Ei freilich, ja,“ ruft die Bäuerin. „Na, da holt mal so ein Pfunder zwei,“ fordert der Arzt. Die Frau läuft hurtig in die Räucherlampe und bringt ein tüchtiges

Stück. „Wird's langen?“ fragt sie zaghaft. „Vorläufig schon,“ sagt der Doktor, legt einen Laler auf den Tisch und steckt den Sped ein. „Nun macht fleißig Umschläge mit kaltem Wasser! Morgen komm' ich wieder nachschau'n.“ (Jugend.)

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Februar. (W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Rebel und Regen verlief der Tag in den meisten Abschnitten ruhig, an einzelnen Stellen der Artois- und Sommesfront, auch zwischen Maas und Mosel, kam es zu räumlich begrenzten Gefechten von Erkundungsabteilungen. Mehrere Gefangene sind eingebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Smorgon, westlich von Lud, sowie zwischen Zlota-Lipa und Narajowla, war das Artillerie- und Minenwerferfeuer lebhafter als sonst.

Bei Zwyzyn, östlich von Zloczow, drangen unsere Sturmtruppen in die russische Stellung und lehrten nach Sprengung von vier Minenstellen mit 250 Gefangenen, dabei 3 Offiziere und 2 Maschinengewehre zurück.

Südöstlich von Brzezany war gleichfalls ein Erkundungsvorstöß erfolgreich.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nichts Wesentliches.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen

Unsere Erkundungs-Posten wiesen in der Sereth-Niederung bei Cobul den Angriff mehrerer russischer Kompagnien ab.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

CU Kopenhagen, 23. Febr. (B. Z.) Ein zweiter deutscher Hilfskreuzer, der angeblich „Purme“ heißt, geht, wie „Politiken“ meldet, seine lähne Tätigkeit fort und hat bereits eine sehr große Anzahl von Schiffen versenkt. In der letzten Hälfte des Monats Dezember verlegte er seine Tätigkeit in den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans, die südamerikanischen Zeitungen enthalten ausführliche Mitteilungen über die Tätigkeit der „Purme“. Wo die „Purme“ sich jetzt aufhält, ist unbekannt. Man meint, einige der von der „Purme“ ausgebrachten Schiffe seien von ihr auch als Hilfskreuzer eingerichtet worden. Elf englische Kriegsschiffe, mehrere französische und ein japanisches Kriegsschiff sind jetzt auf der Jagd nach der „Purme“. Die Zahl der von der „Purme“ versenkten Schiffe ist in der letzten Zeit auf 26 gestiegen. Der Gesamtwert der versenkten und ausgebrachten Schiffe mit der Ladung wird von den Blättern auf 15 bis 20 Millionen Dollar angegeben, jedoch wird diese Zahl sicher zu niedrig eingeschlagen sein. Soweit bisher bekannt, ist noch kein amerikanisches Schiff der „Purme“ zum Opfer gefallen.

CU London, 23. Febr. Nach einem amtlichen Bericht ist der englische Motorschoner „Tewyn“ (172 Tonnen) versenkt worden. Der Kapitän und die Besatzung konnten gerettet werden.

CU Amsterdam, 23. Febr. Nach Meldungen aus Washington wird die Lebensmittelfrage immer brennender. Alle Blätter besprechen die mihliche Lage und die Lebensmittelunruhen. Die Schuld an dem herrschenden Uebelstande wird in der Hauptsache dem Versagen der Eisenbahnverwaltung zugeschrieben und die Abstellung der Uebelstände als dringend notwendig gefordert. Auch wird das Volk zu großer Sparsamkeit ermahnt. Inzwischen haben sich die Kundgebungen gegen die Feuerung auch auf die Städte im Innern des Landes ausgebreitet. So fand beispielsweise am Mittwoch Abend ein Tumult in Philadelphia statt, der großen Umfang annahm. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei ein Mann getötet und vierzehn andere, darunter zwei Polizisten, schwer verwundet wurden. In einer Protestversammlung gegen die Lebensmittelverteilung waren mehr als 2500 Frauen erschienen. Es ging sehr stürmisch zu und schließlich kam es auch hier zu Zusammenstößen mit der Polizei. Man befürchtet, daß noch in weiteren Städten Hungerrevolten ausbrechen werden. Die „New York Times“ weist in einem Artikel auf die furchtbaren Gefahren hin, die für das Land erwachsen würden, falls die Transportschwierigkeiten noch lang anhalten und keine zweckmäßigen Schritte seitens der Behörden in die Wege geleitet würden.

1 Einspanner Wagen, 1 Karren, 1 Schuhecke, 1 Pflug, 1 Sauchefah, Leitern für 1 Doppelspanner Wagen und sämtliches Pferdegeschirr zu verkaufen.

Frau Herm. Tag Wwe.

Wörsdorf

Lehrling

gesucht. August Schmidt, Friseur.
Suche zu Ostern oder sofort einen braven, ordentlichen

Bäderlehrling.

Karl Waldschmitt, Bademeister
Oberreienberg i. Ts.

Anordnung betr. Ziegen.

Die Schlachtung von Ziegen und deren Ausfuhr aus dem Kreise bedarf der Genehmigung des Kommunalverbandes. Diesem steht auch bei Veräußerung ein Vorkaufsrecht zu.

Langenschwalbach, den 16. Febr. 1917.

Der Kreisausschuß.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, 23. Febr. 1917.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. H. Hoffmann u. Noos:

Rindfleisch das Pfund 2,10 M

Kalbsteifisch " 2,10 "

Schweinefleisch " 2,10 "

Buchf. 1,90 "

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen Vorlage der Reichs-Fleischkarte. Auf die Abschnitte Nr. 1-10 für die laufende Woche werden verabsolgt 250 Gramm.

Die 5 Abschnitte der Fleischarten für Kinder berechnen zum Bezug der Hälfte = 125 Gramm.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	E	D	E	F	vormittags	9	Uhr
"	G				"	9 1/2	"
"	H	I			"	10	"
"	K				"	10 1/2	"
"	L				"	11	"
"	M				nachm.	1 1/2	"
"	N	O	P	Q	"	2	"
"	R				"	2 1/2	"
"	S				"	3	"
"	T	U	V		"	3 1/2	"
"	W	X			"	4	"
"	Y	Z			"	4 1/2	"

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Butter

wird Samstag nachmittags im Rathaus verkauft:

Buchstabe	A	B	C	2	Uhr
"	D	E	F	G	2 1/2
"	H	I			3
"	K	L			3 1/2
"	M				4
"	N	O	P	Q	4 1/2
"	R				5
"	S	T	U	V	5 1/2

Fettarte 16 = 1/2 Pfund = 32 Pfg. Geld abgezählt mitbringen.

Eier

werden Montag nachmittags im Rathause abgegeben.

Buchstabe	D	E	F	2	Uhr
"	G				2 1/4
"	H	I			2 1/2
"	K				2 3/4
"	L	M			3
"	N	O	P	Q	3 1/2
"	R	S	T	U	4

Lebensmittelliste Nr. 6 für Februar (graue) = 1 Ei = 38 Pfg.

Geld abgezählt mitbringen. Karten sind nicht übertragbar.

Gehobener sind v. Bezug ausgeschlossen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Zucker

wird in den Geschäften von Ott, Witt, Wilt, Kornacher, Heuchemer, Harth, Victor, Recker, Münster, Dietrich, Lang und Lahnstein verkauft. Auf Zuckerorte für März wird 1 1/2 Pfund abgegeben. Preis 32 Pfg. für ein Pfund. Den Geschäften kann für Einwiegen höchstens ein Fehlbestand v. 1-1 1/2 % zugestanden werden. Geschäfte, welche hiernach nicht genügend Zuckerorten abliefern, können auf Zuweisungen durch die Stadt nicht mehr rechnen.

Idstein, den 23. Februar 1917.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Kartoffel-Versorgung.

Wir machen die Einwohner unserer Stadt wiederholt darauf aufmerksam, daß die ihnen zugewiesenen Kartoffeln unter allen Umständen bis Ende Juli d. J. reichen müssen. Sollte bei der demnächst stattfindenden Kartoffelaufnahme nicht mehr die erforderliche Menge vorhanden sein, so müßte den betreffenden Familien sämtliche Kartoffeln abgenommen und in wöchentlichen Raten zugeteilt werden.

Städtische Lebensmittelkommission.

Schöne

4 Zimmerwohnung

nebst Zubehör zu vermieten Louis Heß, Wiesbadenerstraße.

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Indengasse 5.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. Marktplatz 7.

Todes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Mann und Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Schauf

nach kurzem Leiden in Mannheim, wo er seiner Dienstpflicht genügt, verschieden ist.

Wörsdorf, 22. Februar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Wörsdorf statt.

Holzversteigerung

der Königl. Oberförsterei Idstein.

Dienstag, den 6. März 1917, vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Lamm in Idstein. Schutzbez. Idstein. Distr. 16c, 19 Füllenwiese, 18, 21 mittl. und nord. Frauwald, 23a Bienenborn, 25a Hallgarten. Eichen: 14 rm Knüppel. Buchen: 444 rm Scheit, 158 rm Knüppel, 134 rm Reiser l. Kl. Kadelholz: 40 rm Knüppel, 17 rm Reiser l. Kl.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 28. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr beginnend, wird im hiesigen Gemeindevald in dem Distrikt

24 Reinbornerwald 27b und 29 Tiefenbach,

folgendes Gehölz versteigert:

501 Raummeter buchen Scheit- und Knüppelholz

12 " eichen Knüppelholz

4320 buchen Wellen.

Anfang im Distrikt 24 Reinbornerwald Nr. 170.

Niederems, den 22. Februar 1917.

Eist, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 5. März ds. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Niederjossbacher Gemeindevald

Distrikt Jägershaag

folgendes Gehölz zur Versteigerung:

15 Stück Fichten (Kottannen) I. Klasse

122 " " " II. "

1450 " " " III. "

1260 " " " IV. "

2030 " " " V. "

3800 " " " VI. "

Der Wald liegt 1/2 Stunde von der Station

Niederhausen und dem Dorfe Oberjossbach entfernt.

Die Versteigerung findet im Gasthaus Linden-

kopf in Oberjossbach statt.

Niederjossbach, den 22. Februar 1917.

Der Bürgermeister:

Schreiber.

Holzversteigerung.

Montag, den 26. Februar, vormittags 11 Uhr, kommt folgendes Holz zur Versteigerung:

Distrikt b. a. Eichwald

2 eichen Stämme von 1,23 Festmeter

3 buchen Stämme " 8,72

126 Raummeter buchen Scheitholz

172 " " Knüppelholz

2810 buchen Wellen.

Distrikt 1a und 58 Eichwald

(elektrische Leitung)

20 eichen Stämme von 4,55 Festmeter

14 Raummeter eichen und buchen Knüppelholz

350 eichen und buchen Wellen.

Anfang b. a. Eichwald.

Oberseelbach, den 18. Februar 1917.

Der Bürgermeister:

Wendland.

Wein-Versteigerung

der

Avenarius'schen Gutsverwaltung.

Weingut in Gau-Algesheim, Ingelheim u. Odenheim

(Rheinheffen).

Mittwoch, den 14. März 1917, vormittags

10 1/2 Uhr, im Saale des Restaurants „Heilig Geist“

zu Mainz.

Zum Ausgebot kommen:

8/1, 5/2 Stück 1913er, 5/1, 2/2 Stück 1914er u.

6/1 und 24/2 Stück 1915er (natur.) Weißweine,

17/2, 2/4 Stück 1914er, 7/2 Stück 1911er (natur.)

und 20/2 und 4/4 Stück 1915er (natur.) Rotweine.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei

des Versteigerers, gegenüber der Station Gau-Alges-

heim, am 7., 8., 9., 10. und 12. März, in Bingen

im Versteigerungstokale am 14. März von morgens

9 Uhr ab.



Nachruf!

Den Tod fürs Vaterland starb unser treues Mitglied, der Grenadier

Emil Göth

infolge einer Krankheit.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Turnverein Heftrich.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit uns entgegengebrachten Glückwünsche sagen herzlichen Dank.

Gastwirt Karl Gerhard und Frau.

Oberseelbach, Februar 1917.

Valerländischer Frauenverein Idstein.

Garten- bzw. Ackerpacht.

Der Vaterl. Frauenverein zu Idstein möchte mit seiner Jugendabteilung den Gemüsebau fördern und sucht gegen ein geringes Entgelt einen Garten oder Acker von etwa 1/2 Morgen in der Nähe der Stadt zu pachten. Angebote nimmt entgegen Der Schriftführer: Direktor Schwenk.

Schützenverein Idstein.

Generalversammlung

Freitag abend 8 Uhr, bei Chr. Dietrich.

Tagesordnung:

1. Abrechnung,

2. Sonstiges,

3. Vorstandswahl.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Kinderfrankenkasse.

Samstag, den 24. Febr., abends 1/2 9 Uhr findet im Gasthaus „Zum goldenen Lamm“ die Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage des Kassierers über die 1916er Rechnung

2. Neuwahl der Rechnungsprüfer

3. Neuwahl des Vorstandes

4. Bericht der Rechnungscommission

5. Vereinsangelegenheiten.

F. Jung, Vorsitzender.

3 Brotarten von der Obergasse nach der Judeberg verloren. Abzugeben im Verlag der Idst. Btg.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 25. Febr. 1917, Invocavit. Vorm. 10 Uhr. Lieder: 425, B. 1-3, 243, B. 1-3, 243, B. 4.

Pfarrer Roser.

Es findet die 1. Zählung der Kirchenbesucher in diesem Jahre statt.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 25. Februar, erster Fastensonntag. Morgens Hochamt mit Predigt. Nachm. Christenlehre und Kreuzwegs-Andacht.

Montag, 26. Februar, Abends 5 Uhr Fastenandacht. Pfarrer Buscher.

Evang. Kirche zu Niederhausen.

Sonntag, 25. Februar, Invocavit. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 28. Februar, abends 6 Uhr Passionsgottesdienst verbunden mit Kriegsbetrachtung. Pfarrer Dieg.